

Gottin, die den Mädchen die Zuckerstücke vorhält; sie liebt das Geld nicht um des Geldes willen. Wenn man ihr jegliches mit ihrem früheren Leben verglich, so hätte sie ihre Bedürfnisse in geradezu heroischer Weise eingeschränkt — sie wollte nur Ruhe und Frieden haben. Die Aussicht, das Wirtschaftsgeld loszuwerden, gewährte ihr fast soviel Erleichterung, als wenn ich ihre Bitte erfüllt hätte. Und so lächelte sie, wenn auch ein ganz klein wenig gezwungen, nachdem das Mädchen sich wieder entfernt hatte.

„Sie hat keine Ahnung davon, was sie mit jetzt zu verhandeln hat,“ sagte sie, aber Keith konnte noch nicht zur Ruhe kommen.

„Ich glaube, man bekommt keine unmöblierten Wohnungen.“
„Was werden wir dann mit unseren Möbeln anfangen?“
„Vielleicht schenken wir sie den Dienstboten als Zeichen unserer Verköstigung?“
„Nein, wirklich, Dad.“
„Es wird vielleicht das Beste sein, sie zu verkaufen. Herrgott, da werden wir ja wieder Geld haben! Wir wollen daraufhin heute auswärts speisen. Triff nur heute auf, Schatz, daß die Teppiche neu aussehen.“

„Aber vielleicht finden wir doch eine unmöblierte Etage?“ meinte Betty.

„Vielleicht.“ Er dachte nach. „Aber den Käufer auf der Treppe und die Eisenstangen brauchen wir keinesfalls.“

„Nein.“ Auch sie überlegte. „Und die Etage wird auch nicht so groß sein wie das Haus, und es werden nicht alle Sachen hineinpassen.“

„Daran hab' ich gar nicht gedacht. Ein Grund mehr, die Möbel zu verkaufen; es hätte keinen Sinn, sie jahrelang aufzuheben. Wenn wir wieder einmal ein Haus nehmen, würden diese Möbel sich ohnehin darin verlieren.“

„Buckingham Palace etwa?“
„Nein, der ist mir zu nahe bei der Eisenbahn, wir werden uns etwas Exquisites anschauen. Und dann werden wir uns auch Dienstboten nehmen, die ihre Sache verstehen.“ Die Etage wird hoffentlich nicht zu eng sein!

„Mag sie so eng sein, als sie will — wir wollen ja nicht Bestrafung darin spielen, Schatz. Und wenn du dein altes Atelier wieder nehmen willst, da kann sie recht klein sein. Es muß schließlich nicht einmal soviel theurer sein, nicht?“
„Ich glaube, wir bekommen schon im Westen etwas für dasselbe Geld. Wenn wir nur einen Salon und ein Schlafzimmer brauchen.“
„Etwas mehr wird's schon sein müssen, Dadie,“ murmelte sie.
„Wir werden im Restaurant essen, Betty.“
„Wir werden trotzdem ein drittes Zimmer brauchen, lieber Dad.“
„Eine Kumpfkammer, meinst du?“

XI.

Die Morgenstunde schien freundlich auf Bettas Gesicht, als sie erwachte, ganz wie sich's stets damals ausgemalt hatte, als sie die Einrichtung besichtigte — aber er war jetzt so eifrig mit Vorken beschäftigt, daß er den leisen Schuch von Bettas, der darin lag, nicht bemerkte.

„Wenn wir uns beeilen, können wir das Haus noch vormittags verlassen und das Land schon behaglich im Sattel nehmen,“ erklärte er ihr.

Sie betrachtete die Verwirrung im Zimmer, indem sie die Arme um seinen Hals schlang. Einer ihrer größten Reize, den sein Schönheitsschmuck mit Wundermitteln erreichen kann, war, daß sie gleich frühmorgens, wenn sie erwachte, reisend war.

„Das schaut ja aus, als hätte es Semden gerechnet,“ idiomatisierte sie.

„Wenn du wüßtest, wie es erst vor fünf Minuten ausgesehen hat!“

„Wahst du wirklich, daß es so ausseht? Könnten wir nicht morgen?“

„Ich werde dir bei deinen Sachen helfen, deshalb hab' ich so zeitig mit meinen angefangen — ich hab' doch hoffentlich keinen Vorn gemacht? Nein, ich will absolut nicht, daß du noch einen Tag hier zubringst, gleich nach dem Frühstück geh' ich zum Agenten hinüber.“

„Aber wir müssen noch nicht gleich alles mitnehmen, Dad? Wir können doch zurückkommen und dann fertig machen?“

„Ja, du nicht, du wirst dir alle deine Sachen mitnehmen und betrittst diese Schwelle nicht mehr!“ Er sagte diese Worte mit feuchter Stimme, verjagte gerade einen widerwilligen Koffer zu schreien. „Reißt du, Betty, hab' er fort, es wäre vielleicht doch besser, die Dienstboten noch hier zu lassen; man könnte in das leere Haus einbrechen, und wir sind nicht versichert. Jedenfalls werde ich ihnen kündigen.“

„Wenn du das tust, so wird das Haus leerstehen — wenn wir fort gehen, werden sie thun, was ihnen gefällt.“

„Das ist wahr. Wir werden sagen, daß wir für ein paar Tage verreisen. Es ist übrigens merkwürdig; ich habe nichts angedacht, und doch kommen zwei Kistenlosler für meine Koffer.“

Es dauerte lang, bis sie fertig wurden, aber als endlich der letzte Koffer aufgeladen war, und als sie in der Verbekebrodte nach Kensington fuhren, fanden sie ein ganz klein wenig ihre Blüthenstimmung wieder. Das Hotel war ein wahrer Hafen des Friedens und Keith bildete sich nicht wenig auf seine glänzende Idee und deren brillante Ausführung ein. Da fiel sein Blick auf zwei Etage, die an der Wand des Schlafzimmers hingen, und er lächelte, damit man sie fortnehme.

„Aber sie sind doch vom großen Sticker Landherr,“ wendete Betty ein; „die Leute werden uns für übergeldknoppt halten!“

„Wögen sie! Laß dich nie von Namen blenden, Kind,“ fügte er hinzu; „das sind keine Bilder, das sind Kostbarkeiten. Schau dir das an: Auf dem Anstand.“ Unmenlichen, die darauf lauern, ein Prädikat von einem Dürchen hinzuzufügen. Ich will nicht fragen, ob der Anblick eines solchen Bildes veredelnd wirkt, aber ist auch nur eine Spur von Schönheit darin? Und das andere: „Zur Straße gebrocht.“ Das ist noch ärger. Schau dir das geuälte Gesicht des Thieres in seinem letzten Todeskampf an — der Vornur ist empor. Das hätte ein wahrer Künstler nie gemalt.“

„Na, du hast recht,“ gab sie zu; „ich hab' es gar nicht in diesem Lichte gesehen.“ Die Bilder wurden also entfernt, und der Hoteldirektor erregte sich im Stillen über die Unwissenheit der Leute, die sich gegen Landherrliche Stiche sträubten.

Sie machten sich einen kurzen Abschied, dann gingen sie auf die Straße, aber sehr gedrückt zurück. Am folgenden Morgen sahen sie ein, daß sie für denselben Preis in den besten unmöglich etwas bekommen würden; am Nachmittag war es ihnen klar, daß nicht einmal in Waide Sale etwas zu haben war, und am nächsten Tage umstellten sie überhaupt daran, eine Pentonwohnung mieten zu können, da fast alle, die sie besichtigten, und die ungenügend waren, nur an ledige Herren abgegeben wurden.

So mußten sie sich denn viel weiter vom Westen der Stadt entfernen, und im Laufe der Tage machten sie die Entdeckung, daß es sehr schlaue Hausherren gab; wenn es dem einen vor ihnen schauer fiel, ein Haus für zwölfhundert Mark jährlich zu vermieten, so verwandelte er einfach jedes Stockwerk in eine „Etage“ und gab jede um diesen Preis jährlich ab!

„Da sieht man, wie sehr es darauf ankommt, ein Ding beim rechten Namen zu nennen,“ sagte Keith; „ich schon Schlafzimmere wußte das und ...“

„Ich bitt' dich, Dad, halt' mir keine Ständrede, mich denken die Schuhe. Wir kenne, wir haben die blaue Blume der Romantiker, wir sollten von Reden wegen unserer Plan aufgeben.“

Er wußte es, und wenn sie flug genommen wären, so hätten sie bessere Dienstboten gefunden und wären nach Sibella Road zurückgekehrt. Aber er liebte sie — auch seine Liebe hatte die Ehe nur gesteigert — er setzte sie also in eine Droschke und tröstete sie: „Für eine Etagenwohnung haben wir wenigstens keine Steuern zu bezahlen.“

Dann kam, daß sich ein Käufer für ihre Möbel gemeldet hatte. Es waren kaum vierzehn Tage vergangen, so schrieb der Agent, er habe einen Mieter für die Villa gefunden, der nicht abgeneigt sei, die Einrichtung mit einem erheblichen Nachschuß zu versehen.

„Das wäre zu schön!“ rief Betty fröhlich aus.

Aber es verhielt sich wirklich so, und im Gefühl des neuen Wohlstandes fand Keith die Mietpreise nicht mehr so entsetzlich, und so nahmen sie eine Wohnung, die in einem Untergäßchen in der Nähe des Hotels lag. Der Eigentümer pries an, daß seine Mieter „die Annehmlichkeiten eines vollständig eingerichteten Heims ohne die Widerwartigkeiten genossen, die mit dem Haushalt notwendig verbunden waren.“ Es gab zwar kein Restaurant im selben Hause, aber die Küche wurde unter der Oberaufsicht eines geschickten Chefs besorgt und den Mietern in ihrer Wohnung serviert.

Das war noch angenehmer. Auch einen libierten Portier und einen trägen Kutscher gab's im Hause. Der Mietpreis betrug achtzehnhundert Mark im Jahr, wozu noch für Bedienung wöchentlich sechs Mark pro Person kamen. Die billige Mahlzeit kostete drei Mark; nur eine Tasse Thee samt Butterbrot kostete man bereits für den Spottpreis von 75 Pfennig haben.

Sie zogen gegen Ende September ein, und der erste Abend in ihrem neuen Heim war ziemlich romantisch als der erste in Sibella Road. Die ganze Geschichte hatte große Abspannung bei Keith; hervorgerufen, und wenn er an seine Arbeit dachte, so schien es ihm, als wäre darin bereits seit seiner Verheiratung ein Stillstand eingetreten. Doch waren sie recht aufgeräumt, obwohl der Abendessen, trotz der Oberaufsicht eines geschickten Chefs, lauwarm zu Tische kam.

„Ich nehm' ihr am folgenden Morgen gegen fünf Uhr ein Koffer mit und Betty durfte ihr erst gehen, wenn sie wieder erwachte. Sie schloß die Augen, als sie sah, daß es nicht alles nur von der guten Seite zu sein.“

men. So spielte sie denn ein Kländchen Klavier, und zwar suchte sie sich die lustigsten Stücke heraus, um sich leichter werden zu können, daß sie in fröhlicher Stimmung sei. Später schaute sie ein Weiches zum Fenster hinaus und versuchte den Ausblick interessiert zu finden. Das Mittagessen, das wieder lauwarm war, würzte sie sich mit der Erinnerung an diese Wohlheit in Sibella Road, und als sie endlich vor lauter Langeweile trotz des Sprühregens ausging, lagte sie sich, daß es kein ziellosler Gang sei, da sie sollten bestellen machte — kurz, ihre Absichten waren die besten von der Welt.

Ein wenig half ihr die Zeit, ein wenig die Bekannten ihres Mannes. Bis jetzt hatte sie nur einige von ihnen kennen gelernt, von den Frauen, die, wie sie ihr in New York erzählt hatte, ihre Kinder mitbrachten und sie auf das Bett des Gastgebers schlafen legten, noch keine einzige. Jetzt begannen sich der gesellschaftliche Kreis zu erweitern. Unter den nächsten Bekannten befanden sich größtentheils Maler, ein, zwei Journalisten und ein Schauspieler samt seiner Frau, im ganzen eine interessante Gesellschaft, nachdem Betty erst ihre Sprache etwas verständlicher wurde.

Im Oktober jubelte die Frau des Schauspielers, daß ihr Peter — auf dem Theaterzettel führte er den Vornamen Pelsam — ein Engagement bekam, mit der berühmten Cornelia Barwid in „Fedora“ zu spielen; im November war sie böse auf ihn, weil er entlassen worden war. Sie erklärte den Freunden eines Abends in Chelsea, wie das gekommen war.

„Er hat der Barwid die Knöchel so tief in's Fleisch gedrückt, he so zusammengegründelt, wenn sie auf dem Sofa lag, daß sie jeden Abend geweint hat. Sie hat ihm ihre grünen und blauen Nadeln gereicht und ihm gebeten, acht zu geben, aber er sagte, es sei eine kaltschliche Szene, die er nicht verderben könne. Natürlich hat sie ihm endlich geliebt!“

„Sie unverschämte von ihr!“ murmelte Tracen Wonne; „ja, wir brauchen mehr Ernst von Seiten unserer Schauspieler! Auf den Brettern müssen die künstlerischen Ideale.“

„Mit den künstlerischen Idealen verhält es sich allerorten so wie mit den Weibern,“ unterbrach ihn ein Journalist; „wenn man sie nicht in der ersten Jugend abruft, wätere sind sie bodenlos.“ Der Weg in's Armenhaus ist mit künstlerischen Idealen geschildert.“

„Ich will Sie nicht eitel machen,“ sagte Keith zu dem Journalisten, „aber ich lese mandmal etwas von Ihnen. Erst vor kurzen las ich von Sie ja, daß wir so viele Idealisten und so wenig Ideale hatten.“

„Wein lieber Freund, unfernein muß ich neue Bemerkungen über alte Themen machen; das hat schon mandchen gelehnten Menschen dazu gebracht, eine Dummheit zu schreiben.“

„Dann sollte er aber auch dafür büßen,“ meinte Wonne.

„Dut er auch ... Seine Aussprüche werden dann als Weisheitsreden gefeiert und er schämt sich zu Tode.“

„Da wir gerade von der Dummheit und den Brettern sprechen,“ sagte Wonne, „wüßtestest ich in langem Zeit eine Schauspielerin ...“

„Wo ist Vordirektor?“ fragte Betty; „wir sind arme Vorstände.“

Der Journalist lachte und Keith blinzte seine Frau stolz an.

„Vordirektor,“ ließ sich Wonne vernehmen, „ist der Ort, wo ehrgeizige Seelen wie Promillen promillieren, in der Hoffnung, daß sie dann unter den wohlbekanntesten Keuten“ genannt werden, die man geteilt bemerkt. Reg les, Brennu, Kränch du aber lang, bis du in dem Stern einer Weltidee kommst!“

„Satts' Knaut,“ Als während ich zu der Schauspielerin sprach, ging Graf Armoory vorüber ...“

„Na, der einmal, Fremden, wirst du aber von der Aristokratie verbannt.“

„Ich sage Ihnen, dieser Armoory schaut aus — ich weiß nicht, ob Sie ihn je gesehen haben — er wäre ein großartiges Weibchen für einen Reichthum! Ich bemerke zu der Schauspielerin: Na, wie ein Graf sieht er gerade nicht aus! Sie aber — lächelte von oben herab über meine Narrheit und antwortete gedehnt: „Es kommt darauf an, was für Aussehen Sie von einem Grafen erwarten!“ Es ist schwer zu sagen, wer von uns beiden den anderen Theil für den dümmern hielt — sie mich oder ich sie.“

Natürlich, die Bekanntschaften vertrieben ihr ein wenig die Zeit, aber sehr bald mochte sie wieder mehr ausgehen, nach Besuche empfangen, und da fühlte sie sich denn in ihren vier Wänden die langen leeren Tage hindurch oft sehr einsam. Jumeilen nahm er sie in sein Atelier mit, da sah sie in einem Stübchen am Kaminfeuer und war ganz inspiriert, wenn sie zuhoh, was unter den Scheinbar planlosen Stücken blühendes Leben entstand. Während sie ihn so beobachtete, wie er das vor, bald zurücktrat und ganz verließ die Farben aufzutragen, wurde sie an das Pulverseppiel denken, mit dem sie als Kind so-geren gespielt; ein Würfel ist oft (Fortsetzung folgt.)

Kinder Schreien nach Fletcher's CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher* unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Laßt Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und „Eben-so-gut“ sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern — Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrup. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkollik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacea — Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

New Model 27 Martin REPEATING RIFLE

25 Rim Fire — for all game smaller than deer. Uses cartridges of surprising accuracy up to 200 yards, powerful and reliable but cheap because rim-fire.

Made in 25-20 and 32-20 calibres also; octagon-barrel only; \$15.

Use both regular and high velocity cartridges. Powerful enough for deer, safe to use in settled districts, excellent for target work, foxes, geese, woodchucks, etc.

Its exclusive features: the quick, smooth working "pump" action; the way-opening Special Ammunition (Steel) traps; the modern cocking and slide; the rapid, accurate firing; increased safety and convenience. It has the same construction and heavy steel frame as the other rifles of this calibre.

See 128 page catalog describing the full Martin line. Send for three stamps postage. Write for it.

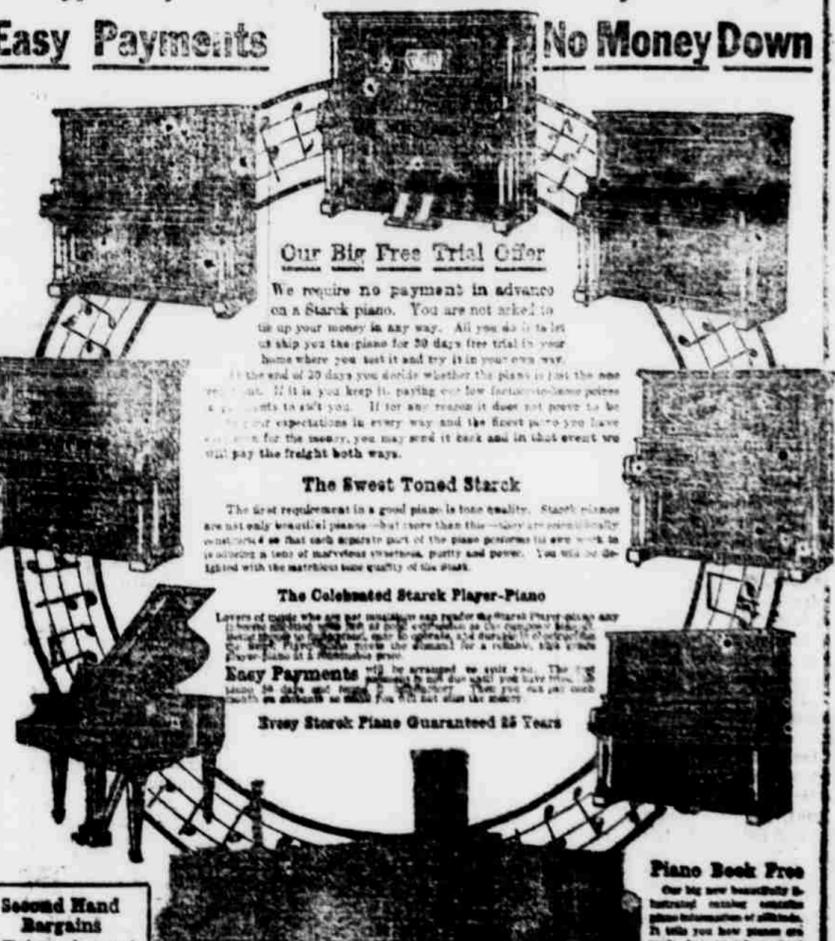
7 Shots

The Martin Firearms Co. 48 Willow Street New Haven, Conn.

Famous Starck Pianos

Shipped Anywhere in the United States on 30 Days' Free Trial

Easy Payments No Money Down



Our Big Free Trial Offer

We require no payment in advance on a Starck piano. You are not asked to tie up your money in any way. All you do is to let us ship you the piano for 30 days free trial in your home where you test it and try it in your own way. At the end of 30 days you decide whether the piano is just the one you want. If it is you keep it, paying our low instalment price. If you do not want it, you return it to us and we will pay the freight both ways.

The Sweet Toned Starck

The first requirement in a good piano is tone quality. Starck pianos are not only beautiful pianos — that is, they are artistically constructed — but each separate part of the piano performs its work in producing a tone of marvelous sweetness, purity and power. You will be delighted with the marvellous tone quality of the Starck.

The Celebrated Starck Player-Piano

Layers of music who are not musicians can enjoy the Starck Player-Piano any time they wish. It has all the conveniences of the ordinary piano, but it has the added feature of being able to play itself. It has a special mechanism which enables it to play any piece of music that you wish to play. It has a special mechanism which enables it to play any piece of music that you wish to play. It has a special mechanism which enables it to play any piece of music that you wish to play.

Every Starck Piano Guaranteed 15 Years

Second Hand Bargains

We have a large stock of second hand and slightly used pianos of all standard makes. Here are a few sample bargains:

Steinway... \$175.00
Knabe... 165.00
Emerson... 100.00
Kimball... 70.00
Starck... 195.00

Direct From This Factory to You — Saves \$150.00

Selling as we do, direct from our factory to your home, we are able to offer you low prices that will save you upwards of \$150.00 in the purchase price of your piano. You should take advantage of these money-saving prices and send to-day full particulars concerning our factory-to-home offer.

50 Free Music Lessons

Ownership of a Starck piano is equalled by the right to receive 50 free music lessons. These lessons are given by the Starck Piano Co. and are of the highest quality. They are given to you free of charge and are a most valuable part of your piano purchase.

Free Catalogue Coupon

P. A. Starck Piano Co., 215 Starck Bldg., Chicago.

Please send without obligation on my part, your complete free catalogue containing full information concerning your factory-to-home prices and your easy payment terms.

Name.....
Street No. or R. F. D.....
Town and State.....

P. A. Starck Piano Co., Manufacturers Chicago

Clegg Co. Hoffblatt

Gründet sich am Donnerstag, Subscription: \$1.00 per Jahr in 12 Contingenten. Entered at the Postoffice at Westfield, as second class mail matter.

Westphalia Official Directory Grants

Chairman: Henry H. Deane.
Secretary: Gerhard Hoffmann.
Treasurer: James Hoffmann.
Editor: Ernst Hoffmann.
Organisator: Martin Hoffmann.

County Directory

Representative: Oscar Schick.
Presiding Judge: Louis Völkel.
Judge 1st District: Ben Schönmeyer.
Judge 2nd District: Lade Vangha.
County Clerk: W. J. Langendorf.
Clerk Circuit Court: James Verrill.
Collector of Revenue: C. G. Mörner.
Assessor: H. J. Kersch.
Probate Judge: J. P. Peters.
Treasurer: J. D. Göt.
Prosecutor Attorney: W. A. Davidson.
Jurist: H. E. Steinmann.
School Superintendent: K. H. Herr.
White Admin.: John Göt.
Mayor: Dr. J. J. Baumgartner.

TARIFF DER GÄRTEN
INCORPORATED COURT — Second Monday in February, June and October.
CITY COURT — First Monday in February, May, August and November.
COURT OF APPEALS — Fourth Monday in February, May, August and November.

H. F. Steinmann

Civil-Ingénieur, Landvermesser, Zeichnung von Eisen- und Stahlbauten, Bau von Eisen- und Stahlbauten, etc.

Box 119 CHAMBERS MO